Hamburger Fremdenblatt 18. Juni. 1916

180

Russenstürme auf die mittlere Ostfront.

Von unserem zur Ostfront entsandten Kriegsberichterstatter hatten wir in unserer Abendausgabe vom 14. August Nr. 224 B eine Schilderung der Kämpfe gebracht, die sich aus dem Ansturm der Russen gegen den Raum des russischen Eisenbahnknotenpunkt Baranowitschi ergaben. Wir lassen jetzt die Fortsetzung folgen, die die Kämpfe des 13. Juni in demselben Kampfraum schildert.

Es war am 13. Juni, als mit dem ersten Morgengrauen gegen unsere Stellungen und Gräben östlich von Stolowitschi ein mörderisches Trommelfeuer einsetzte. Bis zum Nachmittag schlagen die Eisenmassen nieder, und nach und nach hauen sie die Grabenstücke so zusammen, daß es keine Brustwehr und keinen Laufgang mehr gibt. Ueber alle Verbindungen ergießt sich das ohne Unterlaß fortgeführte Feuer. Die Sappen werden wie die Gräben vorn eingeebnet, und das schreckliche Gefechts-Unwetter setzte ohne jede Vorbereitung, ohne ein Einschießen der Batterien ein. Trotz alledem kam es nicht unverhofft; denn vor ihren Stellungen hatten die Russen einen wahren Ameisenfleiß entwickelt. Sie hatten wie die Maulwürfe gegraben, und seit dem Anfang des Juni legten sie vor unsere Gräben ein Netzwerk von Sappen an, das sich von Nacht zu Nacht vergrößerte. Man baut keine „Wabengräben" ohne einen Grund! Auch kamen die Flieger häufiger, und die Streifwachen machten Versuche, erkundend gegen unsere Gräben vorzukommen. Das alles konnte nur auf einen planmäßig angelegten Angriff hinweisen, und so wußten unsere Truppen denn auch ganz genau, daß der Kampf beginne, als um 4 Uhr etwa das Feuer mit einem Male abbrach.

Die Schützen stürzten aus ihrem Unterschlupf heraus, und kaum hatten sie sich mit dem Gewehr schußfertig gemacht, da kamen die feindlichen Infanteriemassen auch schon heran. Die erste russische Gardedivision ist es, die im Raum von Woykowitschi bis Ulasse südlich des Koldyschewo-Sees zum Sturm vorgeht. Doch der Angriff dehnt sich weiter aus. Bald wird gemeldet, daß die Front der stürmenden Truppen 4½ Kilometer beträgt; denn von Ulasse bis gegen Kraschin greift auch die zweite Gardedivision an. Ein rasendes Feuer empfängt die Mannschaften des Moskauer Grenadierkorps. Es ist eine Elitetruppe, in die die Artillerie hineinkartätscht, die Maschinengewehre hineinfegen, und schließlich, als die Massen sich gar nicht lichten wollen und der Feind sich bedenklich unseren Grabentrümmern nähert, auch die Handgranaten hineingeschleudert werden, um dort verheerend zu platzen. In 16 Wellen stürzen die Russen vor, doch die Divisionen machen gegen die Mauer aus deutschen Männern einen Todeslauf. In dicken Haufen stürzen sie zusammen. Was weiter heranrückt, fassen Schützen- und Maschinengewehrfeuer. Wer bis zu den Drahthindernissen vordringt, kommt in die Handgranatensperre. Viele bleiben dort reglos hängen, aber die Massen, die Massen! An einem vorgeschobenen Punkte beim Rittergut Michalowo erreichen Abteilungen des Feindes trotz des furchtbaren Abwehrfeuers unsere Stellung. Sie dringen in den geschoßzerwühlten zerschlagenen Graben ein, und schließlich wächst ihre Zahl zu einem halben Hundert an. Da aber setzt auch schon der Gegenstoß ein. Die Schlesier

[illegible]